

Auch der jüdisch-christliche Dialog hat durch *Nostra aetate* einen neuen Impuls erfahren. Es ist heute im katholischen Raum üblich, das Alte Testament und die jüdische Religion sehr viel intensiver zu studieren, als es vor dem Konzil der Fall war. Die Kontinuitäten zwischen Altem und Neuem Testament werden wieder stärker beachtet und betont als die Diskontinuitäten. Die evangelische Theologie hat seit den 1960er-Jahren eine ähnliche Entwicklung durchgemacht, wofür etwa die Arbeiten von Jürgen Moltmann oder Dorothee Sölle beispielhaft stehen mögen.<sup>30</sup> Die überlieferungsgeschichtliche Schule und darin insbesondere der Alttestamentler Gerhard von Rad hat wieder neu die Kontinuität von Altem und Neuem Bund sehen gelehrt.<sup>31</sup> Ein prominentes Beispiel aus dieser überlieferungsgeschichtlichen Schule ist der evangelische Systematiker Wolfhart Pannenberg, der auch im jüdisch-christlichen Dialog engagiert war. In seinem Gespräch mit dem jüdischen Gelehrten Pinchas Lapide hält er als erste These fest: «Das Christentum darf sich im Verhältnis zum Judentum nicht als eine neue Religion verstehen, deren Anfänge nur historisch zufällig im jüdischen Volk lagen. Vielmehr ging es in der Verkündigung Jesu um nichts anderes, als um den wahren Sinn des jüdischen Gottesglaubens selbst, und das Christentum bleibt an diesen Ausgangspunkt gebunden.»<sup>32</sup>

Im katholischen Raum kann man beispielsweise den Rahner-Schüler Johann Baptist Metz nennen, der sich intensiv mit dem Schicksal des jüdischen Volkes und der Rolle der christlichen Theologie darin ausei-

---

30 Grundlegend für die Theologie Jürgen Moltmanns ist sein Buch «Theologie der Hoffnung» von 1964, das stark vom jüdischen Verheissungsglauben beziehungsweise Messianismus geprägt ist und die politische Theologie der 1960er- und 1970er-Jahre massgeblich beeinflusst hat. Von Dorothee Sölle wären viele Publikationen zu erwähnen, angefangen von den politischen Nachtgebeten bis hin zum Buch «Gott denken. Einführung in die Theologie» von 1990, in dem sie ihr befreiungstheologisches Anliegen systematisch darstellt und gegen eine orthodoxe sowie liberale Theologie abgrenzt.

31 Besonders einflussreich wurde Gerhard von Rads zweibändige Theologie des Alten Testaments, die 1957 in erster Auflage erschien, in viele Sprachen übersetzt und mehrfach nachgedruckt wurde. Von Rad hat sich durch seine biografischen Erfahrungen mit dem Antisemitismus im Dritten Reich intensiv auf die Überlieferungen des Alten Testaments eingelassen. Er öffnete durch seine theologische Deutung des Alten Testaments wieder den Blick auf die Kontinuitäten zwischen dem Glauben Israels und der Verkündigung Jesu.

32 Lapide/Pannenberg, Judentum und Christentum, S. 19.